

IMPULS

Das unabhängige Magazin für selbstverantwortete Gesundheit

Die HPV-Impfung – Kritik an der Europäischen Zulassungsbehörde EMA

Der Mumps | Die Haut | Zweierlei Antikörper | Schütteltrauma Erfahrungsbericht | Antibiotika - Nützlich oder schädlich? | Pubertätskrise und Impfen | Was alles sind Viren? | Kokosöl - Nahrungs- und Heilmittel | Warum es die (Impf-)Kritik braucht | Sind Impfstoffe vegetarisch? | Ungarn und die Impfpflicht

mail@impuls-magazin.info



www.impuls-magazin.info

Die HPV-Impfung – Kritik an der Europäischen Zulassungsbehörde EMA

Nach der Überprüfung der weltweiten Meldungen zur HPV-Impfung durch die Europäische Zulassungsbehörde (EMA) wurde diese Impfung als weiterhin unbedenklich deklariert. Die EMA wurde dafür von namhaften Persönlichkeiten aus Medizin und Wissenschaft scharf kritisiert. Unter anderem war zu lesen: „Der offizielle EMA-Report ist irreführend. Er vermittelt der Bevölkerung den Eindruck, dass man sich über die Sicherheit der Impfung keine Sorgen machen muss.“

Der EMA wurde Misswirtschaft vorgeworfen, die zu einer fehlerhaften Beurteilung der Sicherheit der HPV-Impfstoffe geführt hat. In ihrem Bericht hat die EMA bei einigen chronischen Krankheiten („chronic fatigue syndrome“ (CFS), posturales orthostatisches Tachykardiesyndrom (POTS), chronisches regionales Schmerzsyndrom (CRPS) und autoimmunes primäres Ovarversagen keinen durchaus möglichen Zusammenhang mit dieser Impfung gesehen. Es wird deshalb zu Recht angezweifelt, dass die EMA die wissenschaftlichen Standards angewendet hat. Außerdem werden der EMA schwerwiegende Interessenkonflikte vorgeworfen. So wurde durch einen geleakten und geheimen internen Bericht der EMA bekannt, dass im Rahmen der Untersuchung Sicherheitsbedenken geäußert wurden, die in dem öffentlichen Bericht nicht enthalten sind. Überdies mussten die Beteiligten eine lebenslang wirkende Verschwiegenheitsklausel unterzeichnen.

Bei den Zulassungsstudien durch die Hersteller wurden ferner keine wirkungslosen Placebos verwendet, sondern potenziell neurotoxisches Aluminium. Es gab zwar eine kleine Pilotstudie mit einer Kochsalzlösung als Placebo. Diese fiel jedoch nicht positiv für die Impfung aus, weshalb bei den weiteren Studien auf echte Placebos verzichtet wurde. Die Resultate der ersten Pilotstudie wurden in der Folge in die anderen Studien eingerechnet. Dadurch wurden die Nebenwirkungen verschleiert.

Fazit

Dieses wirtschaftsnahe, nicht auf die Gesundheit der Bevölkerung ausgerichtete Vorgehen der EMA ist nicht verwunderlich, erhält doch die EMA 80 Prozent ihrer Gelder aus der Wirtschaft, sprich der Pharmaindustrie. Jedenfalls ist die HPV-Impfung auch künftig abzulehnen, denn sie verursacht wesentlich mehr gesundheitliche Schäden, als sie – zumindest theoretisch – verhindern könnte (siehe dazu IMPULS Q1/Q2/Q3 2016). Ob die EMA-Mitarbeiter, die in diese Neubewertung involviert waren, noch ruhigen Gewissens schlafen können, entzieht sich unserer Kenntnis.

Den ausführlichen Artikel finden Sie auf der Website www.individuelle-impfentscheidung.de.